

THOMAS SIGMUND

DAS FREIWILLIGE RETTUNGSWESEN IN SÜDTIROL

Von den Anfängen bis zur Gründung
des Landesrettungsvereins Weißes Kreuz

1865–1965



ATHESIA

INHALT

VORWORTE.....	10	ÜBER DIE HERKUNFT DES WEISSEN KREUZES.....	92
EINFÜHRUNG.....	13	Spurensuche, wie das Weiße Kreuz zum Symbol für Rettungsdienste wurde.....	92
DIE IDEE DES FREIWILLIGEN SANITÄTSHelfERS.....	15	Die Ursprünge des Weißen Kreuzes als Symbol.....	100
Der Samariter – ein fast in Vergessenheit geratener Begriff.....	15	Friedrich von Esmarch und die Gründung der Samaritervereine.....	104
Vom biblischen Ideal der Nächstenliebe zum modernen Rettungsdienst.....	25	Die Entwicklung des Weißen Kreuzes in Österreich.....	119
URSPRÜNGE IN SÜDTIROL.....	27	DER BEGINN DES RETTUNGSWESENS IN SÜDTIROL 1860–1910.....	130
Die Rolle von Hospizen und Spitälern in einer Transitregion.....	27	Aufbruch in die Moderne.....	130
Krankentransporte im Mittelalter.....	42	Von der Brandbekämpfung zur Lebensrettung: Vom Löscheimer zur Sanitätsabteilung.....	133
Das Wirken der Johanniter und Malteser... ..	44	Die Entstehung der Feuerwehr-sanitätsdienste.....	139
Heiliger Rochus – Schutzpatron des Weißen Kreuzes in Südtirol.....	47	Zeitungssplitter: Erste Berichte über Rettungseinsätze in Südtirol.....	143
KRANKENPFLEGE UND NOTFALLVERSORGUNG IM MITTELALTER.....	49	Die Sanitätsabteilungen der Freiwilligen Feuerwehren in Südtirol.....	145
Die schwere Last des Mittelalters.....	49	Schicksalsjahr 1925: Die Auflösung der Freiwilligen Feuerwehren.....	150
Der Umgang mit Suizid und Scheintoten... ..	50	Der Meraner Sonderweg – der Krankentransportwagen der Kurvorsteherung.....	153
Bader, Wundärzte und Erste Hilfe für Laien – die Ursprünge und Anfänge der Notfallrettung.....	57	Der Aufruf zur Gründung von Rettungsabteilungen.....	161
Krieg und Not machen erfinderisch: Die Entstehung des Krankenwagens und des zivilen Rettungswesens.....	73		

DIE GRÜNDUNG DER FREI- WILLIGEN RETTUNGSGESELL- SCHAFT BOZEN-GRIES 1911–1912	163	DIE ZEIT NACH DEM ERSTEN WELTKRIEG 1918–1920	213
Der Krankentransport vor der Gründung der Rettungsgesellschaft.....	170	Zwischen Chaos und Neubeginn.....	213
Stationen zur Errichtung der Freiwilligen Rettungsgesellschaft.....	171	Aus den Zeitungen dieser Jahre.....	220
Biografie Dr. Guido Wachtler.....	175	Die Sonderrolle des Rot-Kreuz-Büros in Bozen.....	223
8. April 1912 – Die Eröffnung der Rettungsstelle am Pfarrplatz.....	176	DER RETTUNGSDIENST IN DEN 1920ER-JAHREN 1920–1929	226
Merans Dilemma: Ein Rettungswagen allein macht noch keinen Rettungsdienst... ..	179	Rettungsgesellschaft Bozen-Gries: Dienen unter neuen Herren.....	226
FÜR GOTT, KAISER UND VATERLAND 1912–1914	185	Die Rettungsgesellschaft Bozen-Gries im neuen Staat.....	230
Die ersten Jahre der Freiwilligen Rettungsgesellschaft Bozen-Gries vor dem Ersten Weltkrieg.....	185	Tätigkeiten der Rettungsgesellschaft (1920–1929).....	232
Der erste Deutschtirolerische Samariter- Landesverbandstag in Bozen.....	191	„Keine Zwischenfälle“ – Arbeiten unter ständiger Beobachtung.....	242
1913 – Der II. Internationale Kongress für Rettungswesen in Wien.....	194	Das Italienische Rote Kreuz in Südtirol.....	244
DIE RETTUNGSGESELLSCHAFT BOZEN-GRIES IM ERSTEN WELTKRIEG 1914–1918	196	Der Bozner Blutsonntag 1921 – der erste MANV in Friedenszeiten.....	252
Der Kriegsausbruch und die veränderte Rolle der Freiwilligen Rettungsgesellschaft Bozen-Gries.....	196	Das Interview des Podestà zur Sicherung der Tätigkeit der Rettungsgesellschaft.....	255
Tätigkeitsberichte 1914–1917.....	202	Krankentransportfahrzeuge in Südtirol vor 1927.....	257
Zeitungsberichte aus der Zeit des Ersten Weltkriegs.....	210	DIE ENTWICKLUNG DES RETTUNGSWESENS IN MERAN NACH 1920	260
		Ausbau des Rettungswesens in Meran nach dem Ersten Weltkrieg.....	260

BRIXEN: DER DOPOLAVORISTISCHE RETTUNGSDIENST DES DR. FRANZ OSTHEIMER 1927–1945	265	DER WIEDERAUFBAU UND DIE GRÜNDUNG DES WEISSEN KREUZES 1945–1965	351
Was Willenskraft bewirken kann: Ostheimers außergewöhnliche Initiative in Brixen.....	265	Der Wiederaufbau der Freiwilligen Rettungsgesellschaft.....	351
Biografie Dr. Franz Ostheimer.....	281	Probleme und Skandale: Der Bozner Rettungsdienst kurz vor dem Abgrund.....	363
DIE 1930ER-JAHRE: DAS SCHWARZE JAHRZEHNT 1930–1939	282	In den Bezirken: Die Gemeinden greifen zur Selbsthilfe.....	370
Freiwillige Rettungsgesellschaft Bozen: Die Jahre vor dem Putsch.....	282	Die Gründung des Landesrettungsvereins Weißes Kreuz: Ein Wendepunkt für Südtirol.....	383
25 Jahre Rettungsgesellschaft Bozen – im Rampenlicht der faschistischen Presse... 310		Biografie Johann Detomaso.....	401
Schicksalsjahr 1937: Der Putsch der faschistischen Müllmänner.....	315	Biografie Dr. Hans Nicolussi-Leck.....	402
Im Schatten des Roten Kreuzes: Unter faschistischer Leitung.....	321	Zwischen Normalität und Unsitte: Privattransporte trotz Rettungsdienst.....	404
1939 – Zwischen Option und Ausbruch des Zweiten Weltkrieges.....	328	DIE GROSSEN UNGLÜCKE IN DIESER ZEIT	406
KRIEGSZEITEN: DIE RETTUNGSGESELLSCHAFT BOZEN 1940–1945	332	Das Busunglück in der Eggentalschlucht von 1956.....	406
Zwischen Kriegseintritt und innerer Erstarrung.....	332	Das Unglück der Rittner Zahnradbahn am 3. Dezember 1964.....	407
Neuordnung unter dem Zeichen des Hakenkreuzes.....	339	WEISSES KREUZ: DAS JAHR 1966	412
Zwei Italien – zwei Rote Kreuze.....	342	Ein schwerer Anfang.....	412
In der OZAV: Die Rolle des deutschen Präfekten Dr. Karl Tinzl.....	344	Der Verein wird sichtbar – Sommer und Herbst 1966.....	420
Gräfin Anna Fox – die stille Heldin des Bozner Roten Kreuzes.....	348	Die Unwetterkatastrophe vom November 1966.....	423
		Biografie Dr. Karl Pellegrini.....	424
		Biografie Geom. Karl Detomaso.....	426

WEISSES KREUZ:	
DAS JAHR 1967	428
Ein Jahr des Aufbruchs.....	428
Meran – die erste Zweigstelle.....	432
Ein Brief als Mahnmal – Das WK und der politische Gegenwind in Meran.....	435
Beginn einer Feindseligkeit – erste Störaktionen.....	438
Innovation und Einsatzbereitschaft – Neue Wege im Rettungsdienst.....	439
Rückkehr an die Spitze – Dr. Heinz Regele wird Präsident des CRI-Provinzialkomitees.....	440

WEISSES KREUZ:	
DAS JAHR 1968	442
Die Erfolgsbilanz des Weißen Kreuzes 1967.....	442
„Gewisse Konkurrenzdienste ausschalten“ – der heiße Jänner 1968.....	443
Der heimliche Plan von Regionalassessor Fronza.....	445
Der politische Kampf um die ersten Subventionen.....	448
Der letzte Akt: Skandalchen, Demütigungen – und endlich ein Gesetz....	452
Meran: Widerstand gegen das vom Bürgermeister diktierte Monopol.....	454
Was 1968 sonst noch geschah.....	455

WEISSES KREUZ:	
DAS JAHR 1969	459
Achtmal um die Erde: Rückblick auf das Jahr 1968.....	459
Ein Jahr rasanter Expansion: Neue Zweigstellen, neue Fahrzeuge.....	460
Gegen Widerstand und politische Hürden – Das Weiße Kreuz und der Regionalrat.....	465
Was 1969 sonst noch geschah.....	470

WEISSES KREUZ:	
DAS JAHR 1970	473
Elfmal rund um den Erdball – Rückblick auf das Jahr 1969.....	473
Die Bewährungsprobe: Die Affäre um die Sprechfunkgeräte.....	475
Roland Riz – der stille Helfer im Hintergrund.....	483
Sechs neue Fahrzeuge in einem Jahr.....	484
Gerhard Bletschacher – Unternehmer, Politiker, Südtirol-Freund.....	489
Was 1970 sonst noch geschah.....	490

WEISSES KREUZ: DAS JAHR 1971.....	495	QUELLENVERZEICHNIS.....	562
Vierzehnmal um den Planeten – Rückblick auf das Jahr 1970.....	495	Literaturrecherchen online.....	562
Hintergrund: Das Südtirol-Paket und das zweite Autonomiestatut.....	497	Verzeichnis der Primär- und Sekundärquellen.....	563
Die Eröffnung der WK-Sektion Neumarkt am 23. März 1971.....	498	ABKÜRZUNGEN.....	574
Causa Gröden.....	511	DER AUTOR.....	575
Die Eröffnung der WK-Sektion Brixen.....	512		
Narren und sabotieren: Der Falschanruf- Terror gegen das Weiße Kreuz.....	521		
Krieg der Ambulanzwagen – ein Konflikt eskaliert.....	528		
Die Fahrzeuge des Jahres 1971.....	538		
Was 1971 sonst noch geschah.....	541		
WEISSES KREUZ: DAS JAHR 1972.....	548		
Aufbruch in eine neue Ära.....	548		
GESCHICHTE DER FLUGRETTUNG IN SÜDTIROL....	550		

VORWORTE

Helfen aus Nächstenliebe – dieser Gedanke prägt seit jeher das Wirken des Weißen Kreuzes. Die Geschichte des Rettungswesens in Südtirol reicht weit zurück – von Krankentransporten auf Pferdekutschen bis hin zu modernen Rettungswagen. Im frühen 20. Jahrhundert entstanden auch in Südtirol die ersten organisierten Hilfsvereine, darunter die Freiwillige Rettungsgesellschaft Bozen-Gries und der Rettungsdienst in Meran. Auch während der schwierigen Zeiten der Weltkriege sicherten die Rettungskräfte die medizinische Versorgung.

Mit der Gründung des Weißen Kreuzes im Jahre 1965 begann eine neue Ära. Was damals als Initiative mit bescheidenen Mitteln startete, ist heute eine der tragenden Säulen des Südtiroler Rettungswesens. Mehr als 4000 Freiwillige leisten Jahr für Jahr einen unverzichtbaren Dienst – allein 2024 waren es über eine Million Arbeitsstunden.

Dieses Buch würdigt nicht nur die Vergangenheit, sondern zeigt auch, was durch Zusammenhalt und Einsatzbereitschaft möglich ist. Ein besonderer Dank gilt all jenen, die sich ehrenamtlich im ganzen Land engagieren. Ohne diese Hingabe und unermüdliche Arbeit wäre das Weiße Kreuz nicht das, was es heute ist: Eine lebendige Gemeinschaft, die für Hilfe, Zuversicht und Nächstenliebe steht.

Arno Kompatscher
Landeshauptmann



Die Geschichte der freiwilligen Rettung in Südtirol ist ein beeindruckendes Zeugnis für die Kraft des Ehrenamts. Sie zeigt, wie Solidarität und die Bereitschaft zu helfen, trotz gesellschaftlicher und politischer Widerstände, immer wieder neu aufkeimen und sich schließlich voll entfalten konnten. Es war der wertvolle Einsatz von Idealisten und Pionieren, die sich trotz wiederkehrender Rückschläge nicht unterkriegen ließen und mit viel Ehrgeiz und Selbstlosigkeit das freiwillige Rettungswesen vorantrieben. Es ist jene Kraft, die bis heute das Fundament des Landesrettungsvereins Weißes Kreuz bildet.

Trotz schwieriger historischer Rahmenbedingungen hat sich in Südtirol ein starkes Bewusstsein dafür entwickelt, dass Hilfeleistung mehr ist als eine Pflicht: Sie ist Ausdruck von Mitgefühl, Verantwortung und tiefer Verbundenheit mit der Gemeinschaft. Es waren Männer und Frauen, die – oft ohne große Mittel, aber mit umso mehr Überzeugung – die Idee der freiwilligen Rettung in allen Landesteilen verfolgten. Selbst gesellschaftliche Umbrüche, Weltkriege und politische Unsicherheiten konnten sie davon nicht abbringen.

Das vorliegende Buch zeichnet auf spannende Weise die Entwicklung der freiwilligen Rettung in Mitteleuropa und Südtirol nach und bildet ein wertvolles zeithistorisches Zeugnis. Die Recherchen in diesem Werk enden mit der Gründung des Landesrettungsvereins und

der Eintragung des Weißes Kreuzes als anerkannte ehrenamtliche Organisation. Damit einher geht auch der Beginn eines neuen Zeitalters, in dem der freiwillige Rettungsdienst in Südtirol aufblüht und der einstige Wettbewerb untereinander einer wohlwollenden Partnerschaft und Zusammenarbeit weicht.

Diese Haltung hat sich mittlerweile über Generationen hinweg erhalten. Dass die Bereitschaft zum freiwilligen Engagement bis heute lebendig ist, erfüllt mich mit großem Respekt und tiefer Dankbarkeit.

*Alexander Schmid
Präsident des Landesrettungsvereins
Weißes Kreuz*



Das vorliegende Buch ist das Ergebnis einer fundierten und peniblen Recherchearbeit, welche im ausgehenden 19. Jahrhundert beginnt und uns bis in die ersten Jahre nach der Gründung des Landesrettungsvereins führt. Das Werk widmet sich der Entwicklung der freiwilligen Rettung in Südtirol – und schließt damit eine spannende Lücke, in einer außerordentlich bewegenden und prägenden Zeit unseres Landes.

Das Rettungswesen in Südtirol war über Jahrzehnte hinweg nicht nur eine Frage der Organisation oder Technik – er war immer auch ein Spiegel der gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen. In manchen Phasen wurde das Freiwilligenwesen zum Spielball politischer Interessen, was die Zusammenarbeit erschwerte und die Kräfte zersplitterte. Und doch hat sich das freiwillige Engagement in all den Jahren als verlässlicher Kompass erwiesen: unabhängig, beharrlich und getragen von einem tiefen Verantwortungsgefühl gegenüber der Bevölkerung.

Aus einstigen Gegenspielern sind mit der Zeit verlässliche Partner geworden. Gegenseitiger Respekt, Vertrauen und das gemeinsame Ziel, Menschen in Not bestmöglich zu helfen, haben Gräben überwunden und Zusammenarbeit ermöglicht. Heute kann Südtirol mit Stolz auf eine starke, flächendeckende und breit verankerte Rettungsstruktur blicken – getragen von tausenden Freiwilligen, die sich mit großem Einsatz für das Gemeinwohl engagieren.

Diese Entwicklung war weder selbstverständlich noch einfach. Sie ist das Ergebnis harter Arbeit, zäher Überzeugungsarbeit und des unerschütterlichen Glaubens daran, dass Hilfeleistung keine Frage von Zuständigkeit, sondern von Haltung ist.

Das vorliegende Buch erzählt diese Geschichte in all ihren Facetten. Es dokumentiert, wie aus einer kleinen Initiative weniger Idealisten ein landesweites System entstehen konnte, das heute als Vorbild weit über die Grenzen hinaus gilt.

Ivo Bonamico
Direktor des Landesrettungsvereins
Weißes Kreuz



EINFÜHRUNG

Die Geschichte der freiwilligen Rettung in Südtirol ist mehr als eine Chronik der Ersten Hilfe – sie spiegelt den politischen und gesellschaftlichen Wandel des Landes im 20. Jahrhundert wider.

1911, noch im österreichisch-ungarischen Vaterland, wurde die Freiwillige Rettungsgesellschaft Bozen-Gries gegründet. Mit dem Übergang Südtirols an Italien begann eine Phase der Fremdbestimmung: Repressionen in der faschistischen Zeit, die Eingliederung in das Italienische Rote Kreuz, die Option, deutsche Besatzung und Bombenangriffe – all das hinterließ auch im Rettungswesen Spuren.

Doch der Geist der Freiwilligkeit blieb. Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte unter dem Zeichen des Grünen Kreuzes die Wiedergründung der freiwilligen Rettung, ehe sie ein paar Jahre später erneut in das Italienische Rote Kreuz als Berufsrettung eingegliedert wurde. Missstände und marode Fahrzeuge führten 1965 zur Gründung des Landesrettungsvereins Weißes Kreuz – als Akt der Selbsthilfe und Ausdruck eines neuen Südtiroler Selbstbewusstseins. Ziel war es, an die Einsatzfähigkeit einer von Freiwilligen getragenen Rettung anzuknüpfen und das Land flächendeckend mit moderner Ausrüstung zu versorgen.

Diese Entwicklung verlief parallel zur politischen Emanzipation Südtirols. Auch das Weiße Kreuz spürte anfangs die Nachteile der Regionalautonomie, doch mit dem Zweiten Autonomiestatut konnte sich der Verein frei entfalten.

Heute steht das Weiße Kreuz sinnbildlich für den Erfolg des Südtiroler Autonomiemodells und bezeugt, wie wichtig Unabhängigkeit und Selbstverwaltung sind – ganz im Sinne jener Idee, die bereits 1911 die Gründer der Bozner Rettungsgesellschaft geleitet hatte.

Dieses Buch zeichnet diesen Weg nach – von den Ursprüngen des Samariterwesens bis zur institutionellen Reife der freiwilligen Rettung. Es erzählt von Engagement, Mut, Rückschlägen und der Überzeugung, dass Eigenverantwortung die beste Grundlage für gelebte Solidarität ist.

Thomas Sigmund
Autor



ÜBER DIE HERKUNFT DES WEISSEN KREUZES

Spurensuche, wie das Weiße Kreuz zum Symbol für Rettungsdienste wurde

Als die Gründerväter des Weißen Kreuzes – der Eppaner Gemeindefarmer Johann Nicolussi-Leck (1905–1966), sein Bruder, der Kalterer Rechtsanwalt Hermann Nicolussi-Leck (1913–1999), der Bozner Autohändler Günter Eccel (geb. 1937), der Journalist Franz Berger (1924–2015), der Bozner SVP-Ortsobmann Josef Rössler (1909–2009), der Bozner Sanitätsartikelhändler Heinrich Döcker (1931–2017), die Bozner Gemeindefarmer Claudio Paruccini (1928–1989) und Letterio Romeo (1928–1997) sowie der Bozner Unfallchirurg und Primar Karl Pellegrini (1928–2007) – am 10. August 1965 um 20.30 Uhr in einem Zimmer des Kolpinghauses in der Bozner Spitalgasse 3 ihre Unterschrift unter die Gründungsakte des Landesrettungsvereins Weißes Kreuz setzten, ga-

ben sie der neu gegründeten Hilfs- und Rettungsorganisation den zweisprachigen Namen „Landesrettungsverein Bozen – Associazione Provinciale di Soccorso Bolzano“. Als Bildzeichen wählten sie, so geht es aus der vom Bozner Notar Giovanni Nicolodi handschriftlich verfassten Gründungsurkunde hervor, ein „weißes Kreuz auf rotem Grund“.¹⁴⁴ Eine Begründung, warum gerade dieses Symbol als Vereinszeichen gewählt wurde, findet sich in den Dokumenten nicht. Die Wahl war jedoch keineswegs ungewöhnlich, denn zu diesem Zeitpunkt existierten in Italien bereits zahlreiche Rettungsvereine, die das Weiße Kreuz als Erkennungszeichen führten und sich ganz offiziell als „Croce Bianca“ bezeichneten.

Roter Stempel – frühe Form des Vereinsabzeichens des Weißen Kreuzes auf einem Brief vom 1. September 1967. Südtiroler Landesarchiv, Archiv der SVP-Landesleitung, Fasz. 588



Zur Bedeutung des Namens bei italienischen Rettungsvereinen

Diese Vereine entstanden im Umfeld von Arbeitervereinen und Mutualitätsbewegungen nach der Entstehung des italienischen Nationalstaats, überwiegend in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts und in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts, ähnlich wie viele andere freiwillige Rettungsvereine auf dem europäischen Kontinent.¹⁴⁵ In der Lombardei beispielsweise führen die „Croce Bianca Brescia“ (gegründet 1890) sowie die „Croce Bianca Milano“ (1907) das weiße Kreuz auf blauem Hintergrund. Für das Weiße Kreuz von Brescia lässt sich nachvollziehen, dass der blaue Hintergrund – der lange Zeit auch die primäre

Die Sanitätsabteilungen der Freiwilligen Feuerwehren in Südtirol

Aus der Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Klausen (1876 gegründet) geht hervor, dass die Feuerwehr zwar nicht dem Aufruf vom 29. März 1890 nachkam, eine Krankentransportkolonne zu bilden (als verlängerter Arm der Österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze), die Wehr aber zumindest seit 1912 eine eigene Sanitätsabteilung unter der Leitung von Stadtarzt Dr. Anton Brugger hatte. Es bildete sich eine in der Ersten Hilfeleistung durchwegs geschulte Mannschaft, die über eine Räderbahre neuester Konstruktion verfügte, welche ihr vom Zweigverein Klausen des Roten Kreuzes für Feuerwehzzwecke zur Benützung gestellt wurde, sowie über eine wohl ausgerüstete Verbandstasche.²⁷⁸

Eine der ältesten Sanitätsabteilungen des Landes bildete die Freiwillige Feuerwehr Brixen (1868 gegründet). Die Sanitätskolonne wurde vom örtlichen Veteranenverein gebildet, dem die meisten Feuerwehrmitglieder angehörten. Nach der Gründung eines Zweigvereins des in Innsbruck bestehenden „Patriotischen Landeshilfsvereins vom rothen Kreuze“ am 10. Dezember 1880 in Brixen stand die Feuerwehrabteilung bald im Dienst des Roten Kreuzes.²⁷⁹ Eine erste Bewährungsprobe hatte die Sanitätsabteilung bei den schweren Überschwemmungen vom 17. September und 28. Oktober 1882 zu bestehen: Eisack und Rienz traten über die Ufer, alle Brücken in Brixen wurden weggerissen und die Erdgeschosse vieler Häuser im Stadtzentrum standen unter Wasser.²⁸⁰ Die Sanitätsabteilung der Feuerwehr erwarb sich dabei besondere Verdienste. Auf Grundlage des 1892 zwischen der Österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze und dem Ständigen Österreichischen

Feuerwehrausschuss abgeschlossenen Abkommens über die Bildung von Sanitätskolonnen durch die Freiwilligen Feuerwehren wurde die Sanitätsabteilung offiziell anerkannt und als sogenannte „Lokalkrankentransportkolonne“ in das Verwundetenversorgungssystem des Österreichischen Roten Kreuzes eingebunden. Im Jahr 1902 zählte die Sanitätskolonne der Feuerwehr Brixen 25 Mann.²⁸¹ Entsprechend ihrer Verpflichtungen im Kriegsfall stellte die Feuerwehr während des Ersten Weltkriegs die Sanitätskolonne für den lokalen Krankentransport verwundeter und kranker Soldaten. Zu diesem Zweck bildete sie 24 Mann aus und betraute damit folgende Mitglieder: Ignaz Mallepell (Kommandant), Apotheker Friedrich Peer (Leiter der Sanitätskolonne), Joseph Bentelmayr (Schlosser), Johann Vikoler (Fleischer), Mathias Rogen (Gastwirt), Thomas Mellitzer (Hutmacher), Anton Barth (Tischler) und Adolf Pech (Wegebauer).²⁸²

Am Samstag, den 29. Jänner 1910, hielt die Freiwillige Feuerwehr Untermais (1876 gegründet) im Restaurant Sportplatz ihre Generalversammlung ab. Zum Obmann der Sanitätsabteilung wurde Dr. Josef Federspiel gewählt, zum zweiten Obmann Franz Gögele und zum Stellvertreter Alois Koffler.²⁸³

Als am 29. Mai 1910 in Latsch 6000 Menschen aus allen Landesteilen der Einweihung des Adlerdenkmals (Landesverteidigerdenkmals) beiwohnten, beteiligten sich neben zahlreichen Trachten- und Schützenkompanien des Vinschgaus auch verschiedene Vereine mit ihren Wägen. Der Chronist hielt in der *Meraner Zeitung* fest:

„In dem schier endlosen, farbenprächtigen Zuge waren folgende Kooperationen vertreten: die

Die konstituierende Versammlung und die ersten Statuten

Am 27. September 1911 fand die konstituierende Versammlung der Freiwilligen Rettungsgesellschaft Bozen-Gries statt. Die Statuten, die nach dem Muster der „Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck“ erstellt wurden, regelten die Aufgaben der Gesellschaft in Friedens- und Kriegszeiten. Während in Friedenszeiten die medizinische Notfallversorgung und der Krankentransport im Vordergrund standen, hatte die Gesellschaft im Kriegsfall die Verpflichtung, das Militärpersonal zu unterstützen und den Anforderungen des Vereins vom Roten Kreuz in Bozen nach Möglichkeit Folge zu leisten. Die Leitung der Organisation übernahm ein Ausschuss, der aus dem Obmann, seinem Stellvertreter, dem Korpsarzt, dem Schriftführer, dem Säckelwart sowie zwei Beisitzern bestand. Einer dieser Beisitzer sollte üblicherweise das Rote Kreuz vertreten, während der andere als Vertreter der Stadtgemeinde diente. Als erster Obmann wurde Dr. Guido Wachtler gewählt, da eine ärztliche Leitung für den Aufbau des jungen Unternehmens als unerlässlich angesehen wurde. Langfristig war jedoch geplant, die Leitung in Laienhände zu übergeben, um die Organisation auf eine breitere gesellschaftliche Basis zu stellen und ihre Unabhängigkeit zu gewährleisten.

Die erste Aufgabe: eine Rettungsstation und ein Rettungswagen

Nachdem die Freiwillige Rettungsgesellschaft Bozen-Gries offiziell gegründet worden war, bestand die erste Aufgabe des Ausschusses darin, eine geeignete Rettungsstation zu finden und die bereits bestellte Bespannung des Rettungswagens sicherzustellen. Während noch



Deckblatt der Satzungen der Freiwilligen Rettungsgesellschaft Bozen-Gries (1911). Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann

Mietverhandlungen geführt wurden, konnte dank der großzügigen Unterstützung durch den Bürgermeister und den Stadtmagistrat Bozen eine schnelle Genehmigung des Projekts erreicht werden.

Die Wahl fiel schließlich auf ein Gebäude am Pfarrplatz, im Haus der Feuerwehr, das sich gegenüber dem Hauptportal der Pfarrkirche befand und somit eine zentrale Lage innerhalb der Stadt bot. Die Gemeinde übernahm die Baukosten, sodass ein Parterre-Trakt mit vier Räumen speziell für die Zwecke der Rettungsgesellschaft eingerichtet werden konnte. Auch für die erforderliche Pferdebespannung fand sich eine wirtschaftlich tragbare Lösung. Der Hotelbesitzer Himmelstoß, Inhaber des nahegelegenen Hotels Kaiserkrone, ermöglichte

den Erwerb zweier Pferde zu günstigen Konditionen und stellte Stallungen für deren Unterbringung zur Verfügung.

Vorbereitungen für den Rettungsbetrieb

Dank zahlreicher Spenden und Schenkungen konnte die Einrichtung der Rettungsstation rasch voranschreiten. Um den Betrieb sicherzustellen, wurden ein Sanitätsmann und ein Kutscher eingestellt, die jeweils mit einem Monatslohn von 120 Kronen entlohnt wurden. Parallel dazu erhielt die freiwillige Mannschaft ihre Ausbildung, sodass die Freiwillige Rettungsgesellschaft Bozen-Gries schließlich am Ostermontag, dem 8. April 1912, offiziell ihren Betrieb aufnehmen konnte.

Feierliche Eröffnung und erste Einsätze

Zur feierlichen Eröffnung fanden sich die Bürgermeister beider Gemeinden sowie Vertreter aller bedeutenden zivilen und militärischen Behörden ein. Auch eine offizielle Delegation der Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuer-

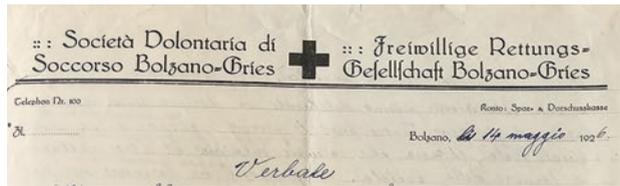
Sitz der Freiwilligen Rettungsgesellschaft Bozen-Gries im Innenhof des Gerätehauses der Freiwilligen Feuerwehr Bozen. Thomas Sigmund, 2025



Ausfahrt aus dem Innenhof mit Blick auf die Westseite des Bozner Doms. Thomas Sigmund, 2025

wehr Innsbruck war anwesend. Diese hatte die Gründung der Bozner Rettungsgesellschaft maßgeblich unterstützt, indem sie mehreren Mitgliedern der neuen Organisation eine mehrtägige praktische Ausbildung in Innsbruck ermöglichte.

Nach der offiziellen Zeremonie folgte eine Besichtigung der neuen Rettungsstation. Der ebenerdige Trakt, der sich im Hof des Feuerwehrgebäudes befand, umfasste vier Räume und verfügte über eine nach Süden ausgerichtete Freifläche. Mit dieser feierlichen Eröffnung nahm die Freiwillige Rettungsgesellschaft Bozen-Gries ihren Dienst auf und stellte von nun an die dringend benötigte medizinische Erstversorgung sowie den Transport von Kranken und Verletzten sicher.



Links oben: Briefkopf vom 3. Jänner 1923, ursprüngliches Briefpapier der Freiwilligen Rettungsgesellschaft Bozen-Gries aus der k.u.k. Zeit, altdeutsche Schrift und rotes Kreuz als Symbol. Aufgrund eines Abkommens mit der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, im Kriegsfall als Lokal-Krankentransport-Kolonnie zu dienen, war der Rettungsgesellschaft die Verwendung des Roten Kreuzes gestattet. Brief datiert auf den 3. Jänner 1923.

Links unten: Briefkopf vom 11. März 1924, aufgestempelter Briefkopf in ausschließlich deutscher Sprache und altdeutscher Schrift. Statt des Roten Kreuzes erscheint in der Mitte ein gerahmtes, farbneutrales Kreuz – Ausdruck der Anpassung an die Gründung eines lokalen Komitees des Italienischen Roten Kreuzes in Bozen (1922) und infolge des geltenden Verbots, das Symbol des Roten Kreuzes zu verwenden (königl. Gesetz Nr. 740/1912 zum Schutz internationaler Neutralitätszeichen). Brief vom 11. März 1924.

Rechts oben: Briefkopf vom 14. Mai 1926, zweisprachiger Briefkopf nach dem Verbot des Gebrauchs deutscher Ortsnamen, reduzierter altdeutscher Schriftstil, schwarzes Kreuz, Bezeichnung: „Società Volontaria di Soccorso Bolzano – Gries / Freiwillige Rettungsgesellschaft Bolzano – Gries“, Brief vom 14. Mai 1926.

Rechts unten: Briefkopf vom 14. April 1928, politisch angepasster Briefkopf mit neuer, ausschließlich italienischer Vereinsbezeichnung und neuem Symbol: „Società Volontaria di Pronto Soccorso“, entsprechend der Namensgebung ähnlicher Rettungsvereine in den alten Provinzen. Das neue grüne Kreuz ersetzt die bisherigen Abzeichen. „Bolzano“ erscheint deutlich kleiner – fast schon in untergeordneter Rolle – darunter. Als Grünes Kreuz ist man Teil von etwas Größerem. Brief vom 14. April 1928. Staatsarchiv Bozen, Bündel 492

Wie lautet der italienische Name?

Neben der Frage der technischen Modernisierung geriet die offizielle Bezeichnung der Freiwilligen Rettungsgesellschaft Bozen-Gries zunehmend in den Fokus der faschistischen Verwaltung. Zunächst gab es Unsicherheiten in der Übersetzung des Vereinsnamens. In den Akten der Rettungsgesellschaft³¹⁵ ist von „Società Volontaria di Salvataggio“ zu lesen. Letztlich einigte man sich auf „Società volontaria di soccorso“, was wohl den Zweck der Vereinigung besser traf. Noch 1922 trat der Verein in offiziellen Schreiben mit dem alten k.u.k.-Briefkopf auf, der rein deutschsprachig gehalten war. Das erfolgte offensichtlich völlig

unabsichtlich und war auch den fehlenden finanziellen Mitteln zur Anschaffung neuer Drucksorten geschuldet. Etwas später wurde ein zweisprachiger Briefkopf eingeführt, um den neuen Machthabern entgegenzukommen, ohne die deutsche Identität völlig aufzugeben. Doch mit der Einführung von Italienisch als einziger Amtssprache am 1. März 1924 und der vollständigen Verdrängung des Deutschen aus dem Amtsverkehr geriet die Rettungsgesellschaft mit ihrer zweisprachigen Lösung erneut unter Druck. Als zum Jahreswechsel 1925/26 die Marktgemeinde Gries in die Gemeinde Bozen eingemeindet wurde, musste die Rettungsgesellschaft auch auf den Zusatz „Gries“ im offiziellen Vereinsnamen verzichten.

WEISSES KREUZ: DAS JAHR 1966

Ein schwerer Anfang

„Er war kein Held der Schlacht, sondern ein Held der täglichen Aufopferung“

Dr. Heinz Regele über Dr. Hans Nicolussi-Leck

Das Jahr 1966 begann für das junge Weiße Kreuz mit einem schmerzlichen Verlust. Nur wenige Monate nach der Gründung starb Dr. Hans Nicolussi-Leck, der Präsident des Vereins und seine wichtigste moralische Leitfigur. Der Eppaner Gemeindefeuerarzt war am Palmsonntag, dem 3. April 1966, völlig überraschend verstorben.

Am darauffolgenden Mittwoch, dem 6. April, wurde er unter großer öffentlicher Anteilnahme auf dem Friedhof von St. Michael-Eppan beigesetzt. Wie die Tageszeitung *Dolomiten* am 7. April berichtete, war die Trauerfeier mehr als ein Abschied – sie war ein landesweiter Akt der Anerkennung. Tausende Menschen gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit. Neben den Bürgerinnen und Bürgern aus dem Überetsch und ganz Südtirol waren auch Parlamentarier, Landtagsabgeordnete, Ärzte, Vertreter von Vereinen, Studentenverbindungen, Schützen und Feuerwehroverbänden anwesend. Schulkinder bildeten die Spitze des langen Trauerzugs.

In einer bewegenden Ansprache würdigte Dr. Heinz Regele – selbst ein enger Freund des Verstorbenen – das Wirken von Dr. Hans Nicolussi-Leck. Er beschrieb ihn als Arzt mit Herz und Gewissen, als Mahner, Helfer, Ratgeber – aber vor allem als „Held der täglichen Aufopferung“. Ein Mann, der sich nicht ins Rampenlicht drängte, sondern aus der Erfahrung eigener Not den Antrieb fand, anderen zu helfen. Regele, von 1958 bis 1960 Präsident

der Ärzte- und Zahnärztekammer der Provinz Bozen, bis 1966 deren Vorstandsmitglied, zudem ehemaliger Obmann der Freiwilligen Rettungsgesellschaft Bozen-Gries und zuletzt Mitglied des Provinzialkomitees des Italienischen Roten Kreuzes, würdigte Nicolussi-Leck als wichtigen Ratgeber in allen ärztlichen Vereinigungen – der Kammer, dem Ärztesyndikat und dem Verband der Gemeindeärzte.

Nicolussi-Lecks Entschluss, einen eigenen Rettungsdienst zu gründen, beruhte auf einem Erlebnis, das ihn tief geprägt hatte. Nach einer schweren Gehirnblutung im Winter 1964/65 musste er mit einem maroden Krankenwagen

Dienstausweis mit der Nr. 10 für ein aktives Mitglied. Bildarchiv WK



Der Verein wird sichtbar – Sommer und Herbst 1966

Die ersten Fahrzeuge, die ersten Bilder, der erste Eindruck

Am 6. August 1966 wurde das, was bisher nur als leise Aufbauarbeit in kleinen Kreisen stattfand, für alle sichtbar: In einem doppelseitigen Artikel in der Tageszeitung *Dolomiten* präsentierte sich das Weiße Kreuz erstmals mit Bildmaterial – die beiden Einsatzfahrzeuge vor der Bozner Zentrale in der Fagenstraße, bereit für den Einsatz. Die Schlagzeile: „Das Weiße Kreuz in Tätigkeit“. Der Artikel war mehr als nur ein Bericht – er war ein öffentliches Bekenntnis. Die Organisation war einsatzbereit, strukturiert, verlässlich. Die Telefonnummer – 37-2-94 – wurde erneut groß abgedruckt. Ein deutliches Signal an die Bevölkerung: Wer Hilfe braucht, kann anrufen – und Hilfe wird kommen.

Zugleich war es dem Weißen Kreuz ein besonderes Anliegen, allen Spendern und stillen Helfern zu danken. Denn ohne ihre Unterstützung – ob finanziell, logistisch oder ideell – wäre der Aufbau nicht möglich gewesen. Nun aber waren nicht nur die Rettungswagen im

Einsatz, sondern auch ihre Bilder in den Zeitungen. Das Weiße Kreuz hatte ein Gesicht bekommen.

Hochsommer, Hochbetrieb

Die Tage um Mariä Himmelfahrt – in Italien „Ferragosto“ genannt – zählen seit jeher zu den verkehrsintensivsten des Jahres. In Südtirol dieser Jahre bedeutete dies schon damals: volle Straßen, viele Reisende und erhöhtes Unfallrisiko. Am 13. August 1966 berichteten die *Dolomiten* über die Sondermaßnahmen, die das Weiße Kreuz für diese Feiertage getroffen hatte. Während des 14. und 15. August standen nicht nur beide Rettungsfahrzeuge in ständiger Alarmbereitschaft, sondern – als besonderer Service – begleitete auch ein Arzt die Einsätze. Dies unterstrich nicht nur den Anspruch, eine hochwertige Erstversorgung sicherzustellen, sondern auch die Ernsthaftigkeit, mit der man die Verantwortung für Menschenleben wahrnahm. Die Bereitschaftsnummer blieb dieselbe: 37-2-94. Und wer war dieser Arzt? Kein Geringerer als der Präsident des

Die ersten beiden Einsatzfahrzeuge des Landesrettungsvereins Weißes Kreuz – zwei VW T1 vor dem ersten Vereinsitz in der Fagenstraße, Bozen.

Aus: *Dolomiten*, „Das Weiße Kreuz in Tätigkeit“, 6. August 1966 (S. 6)



Erstes Stellenschild des Weißen Kreuzes, angebracht am Sitz des Vereines in der Fagenstraße in Bozen.

Sammlung Roland Klotz



- 467 Unter „Zusammenarbeit gekündigt“ in Dolomiten vom 17. August 1971, S. 5
- 468 Alto Adige vom 18. August 1971, S. 4
- 469 Dolomiten vom 20. Dezember 1971, S. 3
- 470 Dolomiten vom 27. Jänner 1971, S. 7
- 471 Stefan Stabler: *50 Jahre Weißes Kreuz*. Landesrettungsverein Weißes Kreuz, Bozen, August 2015, S. 13
- 472 Dolomiten vom 9. November 1971, S. 12
- 473 Dolomiten vom 9. September 1958
- 474 Dolomiten vom 30. Juni 1962
- 475 Dolomiten vom 13. Dezember 1963
- 476 Dolomiten vom 20. April 1964
- 477 Dolomiten vom 18. August 1966
- 478 Dolomiten vom 7. November 1966
- 479 Dolomiten vom 14. Dezember 1985
- 480 Dolomiten vom 7. März 1985
- 481 Heli Flugrettung Südtirol: *Sozialbilanz 2016*, Mai 2017, Bozen, S. 9
- 482 Dolomiten vom 22. Juli 1986
- 483 Stabler, Stefan: *50 Jahre Weißes Kreuz*. Landesrettungsverein Weißes Kreuz, August 2015, Bozen, S. 24
- 484 Dolomiten vom 17. April 1986
- 485 Dolomiten vom 18. Juli 1987
- 486 Dolomiten vom 20. Juli 1987
- 487 Dolomiten vom 23. Juli 1987
- 488 Dolomiten vom 28. Dezember 1987
- 489 Dolomiten vom 18. Juli 1988
- 490 Aiut Alpin Dolomites [o. D.]: *Geschichte*, online unter: <https://aiut-alpin-dolomites.com/de/geschichte/> (abgerufen am 22. März 2025)
- 491 Heli – Flugrettung Südtirol: *Flugrettung Südtirol – Organisation und Struktur*, online unter: <https://www.heli.bz.it/de/flugrettung-suedtirol-1.html> (abgerufen am 22. März 2025)
- 492 Dolomiten vom 10. Jänner 1968, S. 8

ABKÜRZUNGEN

- AdFRI = Archiv der Freiwilligen Rettung Innsbruck
- AFM = Amt für Film und Medien der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol
- ASB = Arbeiter-Samariter-Bund
- Bay. StB = Bayerische Staatsbibliothek
- BCTN = Biblioteca comunale di Trento
- B-LTA = Bibliothek des Landesmuseums für Technik und Arbeit Mannheim
- BNCR = Biblioteca nazionale centrale di Roma
- BNF = Bibliothèque nationale de France
- BRD = Bergrettungsdienst
- C.R.I. = Italienisches Rotes Kreuz (Croce Rossa Italiana)
- DC = Democrazia Cristiana
- FF = Freiwillige Feuerwehr
- FRG = Freiwillige Rettungsgesellschaft
- GStA PK = Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin
- IKRK = Internationales Komitee vom Roten Kreuz
- KPR = Krakowskiego Pogotowia Ratunkowego (Rettungsdienst der Stadt Krakau)
- KTW = Krankentransportwagen
- LBCA = Italienische Landesbibliothek Claudia Augusta
- MANV = Massenansturm von Verletzten
- NLK = Národní lékařská knihovna (Nationale Medizinische Bibliothek)
- OM = Officine Meccaniche Mailand
- OZAV = Operationszone Alpenvorland
- ÖNB = Österreichische Nationalbibliothek
- PMM = Palais Mamming Museum
- RTW = Rettungswagen
- SLA = Südtiroler Landesarchiv
- SLV = Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde
- StA-BZ = Staatsarchiv Bozen
- StA-ME = Stadtarchiv Meran
- StASt = Stadtarchiv Sterzing
- StBCB = Stadtbibliothek Cesare Battisti Bozen
- StM-BZ = Stadtmuseum Bozen
- SVP = Südtiroler Volkspartei
- TESS = Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann
- Tour. ME = Touriseum Meran
- UBL = Universitätsbibliothek Leipzig
- ÚZD = Ústav pro zdravotnickou dokumentaci (Staatl. Institut für Gesundheitsdokumentation)
- WK = Landesrettungsverein Weißes Kreuz
- ZZS HMP = Zdravotnická záchranná služba hl. m. Prahy (Medizinischer Rettungsdienst der Hauptstadt Prag)

DER AUTOR

Thomas Sigmund, geboren 1968 in Meran, ist Journalist, Publizist und Radiomoderator. Seit dem Jahr 2000 lebt er abwechselnd in Prag und Meran. Sein besonderes Interesse gilt den historischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Südtirol. Von 1987 bis 1998 war Sigmund als freiwilliger Helfer in der Sektion Meran des Landesrettungsvereins Weißes Kreuz tätig. In den Jahren 1996 bis 1998 übernahm er zusätzlich als Pressesprecher der Landesleitung zentrale Kommunikationsaufgaben und war Mitbegründer der Vereinszeitschrift LIVE. Seit 2022 moderiert er regelmäßig für das Radioprogramm von RAI Südtirol und führt dort durch verschiedene Sendungen.

**Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
abrufbar: <http://dnb.d-nb.de>

1. Auflage 2025

© Athesia Buch GmbH, Bozen

Weinbergweg 7

I-39100 Bozen

buchverlag@athesia.it

Lektorat: Doris Brunner, Brixen

Korrektorat: Kathrin Kötzt, Auer

Design & Layout: Athesia-Tappeiner Verlag

Druckvorstufe: Typoplus, Frangart

Papier: Innenteil Magno Natural, Vorsatz Wibalin glatt natural

Printed in EU

Gesamtkatalog unter

www.athesia-tappeiner.com

ISBN 978-88-6839-916-0

Bildbeschreibung Umschlag

Vorne Das erste Einsatzfahrzeug der
Sektion Innichen im Jahr 1972.

Bildarchiv WK

Hinten Erste Rettungskutsche der
Freiwilligen Rettungsgesellschaft von
Krakau um 1910. Gemeinfrei





Helfen aus Überzeugung – die Geschichte der freiwilligen Rettung in Südtirol

Von den Anfängen des Samariterwesens über Krankentransporte mit Pferdekutschen bis zur modernen Rettungsorganisation: Dieses Buch erzählt die bewegte Geschichte der freiwilligen Rettung in Südtirol. Es zeigt, wie im 19. Jahrhundert die ersten Rettungsgesellschaften entstanden, schildert die Herausforderungen der beiden Weltkriege und berichtet von der Gründung des Landesrettungsvereins Weißes Kreuz im Jahr 1965 – ein Wendepunkt und Beginn einer neuen Ära. Gesellschaftliche Umbrüche, politische Spannungen und wirtschaftliche Krisen begleiteten diesen Weg. Doch engagierte Menschen bewirkten mit Idealismus und Tatkraft Großes. Dieses Buch ist mehr als ein historischer Rückblick. Es würdigt all jene, die aus Nächstenliebe helfen – damals wie heute. Ein eindrucksvolles Zeugnis dafür, dass Solidarität, Verantwortung und freiwilliger Einsatz das Fundament einer lebendigen Gemeinschaft bilden.

ISBN 978-88-6839-916-0



9 788868 399160

athesia-tappeiner.com

25 € (I/D/A)